

# Kabarett kritisch und heiter Alltagsproblemen auf der Spur

Sie sind wieder da, „Die Semi-narren“ mit ihrem neuen Programm „Nach wie vor-wärts“. Fast ein Jahr hat es gedauert, bis man das zweite FDJ-Studentenkabarett (neben den „SaTürkern“) wieder live erleben konnte. Was lag dazwischen? Seit ihrer Gründung 1983 haben sie die kabarettistische Beleuchtung von politischen Themen, Alltagsproblemen und Fragen des Studentenlebens auf ihre Fahnen geschrieben. Da der Kabarett-hunger des Publikums seit je her groß ist, mangelte es der Gruppe unter Leitung von Stefan Nowraty auch nicht an Auftrittsangeboten.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, denn „Seminärrisches“ kam an beim Publikum. Im vergangenen Jahr be-

Daß es gar nicht so einfach ist, etwas Anspruchsvolles für das Publikum zusammenzubasteln, merkten die größten- teils doch recht „bühnenunerfahrenen“ Mitglieder bald, aber man wollte unbedingt schnell wieder für das Publikum da sein und auch neue Inhalte, neue Texte anbieten, Ideen waren also gefragt.

Woche für Woche wurde um Wort-wendungen gefeilscht, diese und jene Variante probiert, heftig diskutiert, verän- dert und neu gestaltet. Zeit und Nerven hat es gekostet, bis dann Anfang März in der „Lachkammer“ die Nagelprobe statt- fand. Nach einem knappen Jahr erlebte man wieder „seminärrisches“ Kabarett.

Groß war die Freude, denn das Pro- gramm kam an. Natürlich gab es noch



Die „Semi-narren“ während ihres Auftritts im Club 10. Foto: Friedel

endeten mehrere Mitglieder ihr Studium (obendrein mußte Stefan Nowraty aus beruflichen Gründen von seiner Funktion zurücktreten, seinen Platz nahm jetzt der „alte Hase“ Ingo Rohner ein), so daß neue Mitstreiter gebraucht wurden. Diese brachte dann der September mit dem 87er Jahrgang. Es standen viele Bewerber vor der Tür, die ihre kabarettisti- schen Fähigkeiten einbringen und ent- wickeln wollten. Es wurde getestet, geprobt – eine schlagkräftige Truppe ge- sucht, so nach und nach schälte sich dann auch der neue Stamm heraus. Ab Oktober gingen 15 Mann (davon 12 „Neue“) daran, ein neues Programm auf die Beine zu stellen.

Schwachstellen, und die „Semi-narren“ wissen, daß es noch vieles zu verbessern gibt.

Doch auf dem vorhandenen Grund- stock wollen sie aufbauen und immer wieder Neues und Aktuelles einbringen. Dem Publikum anspruchsvolles Kabarett zu bieten, ist ihnen Verpflichtung. Man will nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken anregen.

Ob es ihnen gelingt, mit Kontinuität wieder ihren Stammplatz in der Gunst des Publikums zu gewinnen, werden die Zuschauer entscheiden. Lassen wir uns überraschen! Auf jeden Fall läßt sich sa- gen: Es läuft „nach wie vor-wärts“ bei den „Semi-narren“.

Matthias Laux,  
Mitglied der Semi-narren

# Das Repoldsche Universalinstrument – Sachzeuge der Technikgeschichte

Als Grundlage für die kartographische Darstellung des Königreiches Sachsen zu wirtschaftlichen Zwecken wurde in den Jahren von 1867 bis 1878 ein Dreiecks- netz (Triangulation) I. Ordnung mit 36 Eckpunkten erkundet, durch Steinssäulen markiert und mit dem Repoldschen Universalinstrument gemessen.

Entsprechend der Größe des Landes und der Anzahl der Meßpunkte ergab sich eine durchschnittliche Länge der Dreiecksseiten von 30–50 km, in einigen Fällen bis 100 km. In diesem Dreiecks- netz mußten von einem Punkt aus nach allen Nachbarpunkten, einschließlich der Punkte II. Ordnung, die Horizontalwin- kel gemessen werden. Insgesamt waren 40.000 Richtungsmessungen auszuführen.

Zu derartigen Messungen verwendete man Universalinstrumente. Diese Instru- mente haben genau geteilte Horizontal- und Vertikalkreise. Im Prinzip handelt es sich dabei um einen Theodolit, der be- sonders hohen Genauigkeitsanforderun- gen genügt. Zur Ableitung des Horizont- wertes dienten vier Meßmikroskope, an denen die Messung, einschließlich In- tervallschätzung, auf 0,2" genau vorge- nommen wurde.

Zur Winkelmessung wurden die von einem Dreieckspunkt aus zu vermessen- den Punkte mit dem Fernrohr des Uni- versalinstruments angezielt. Eine Beson- derheit ist, daß es sich um ein gebroche- nes Fernrohr handelt, wodurch sich das Okular unabhängig von der Steilheit der Zielung immer in gleicher Augenhöhe befindet.

August Nagel (1821–1903), Professor für Vermessungslehre an der Polytechni- schen Schule/Polytechnikum Dresden von 1858 bis 1893, welcher 1844 die da- malige Technische Bildungsanstalt Dres- den absolviert hatte und, ausgerüstet mit praktischen Erfahrungen beim Vermes- sen von Eisenbahnprojekten, als Lehrer an diese Bildungseinrichtung zurückge- kehrt war, führte alle 40.000 Messungen mit dem Repoldschen Universalinstru- ment selbst durch.

Prof. Nagel, der 1862 zum Kommissar für die Mitteleuropäische Gradmessung ernannt wurde, hinterließ als sein Haupt- werk die vier Bände „Astronomisch-ge- odtische Arbeiten für die Europäische Gradmessung im Königreich Sachsen“. Große Verdienste erwarb er sich auch als Direktor des Dresdner „Mathematisch- Physikalischen Salons“ (1888–1893).

Das Universalinstrument, welches bis Ende August 1988 in der Vitrine des Re- ktoratsgebäudes ausgestellt ist, stammt aus der optisch-feinmechanischen Werk- statt der Mechanikermeister A. und G. Repsold in Hamburg (1863), in der wert- volle astronomische Instrumente gefeig- ert wurden. Als Material verwendete man Messing und Stahl, während die fei- nen eingelegten Kreisteilungen aus Silber bestehen. Das Instrument ist 70 cm hoch, 50 cm tief und wiegt 32 kg. Die Brennweite des Objektivs beträgt 494 mm, und der Objektivdurchmesser 47 mm; es besitzt Okulare für 27- und 65fache Vergröße- rung.

Die Qualität des Instruments in Ver- bindung mit der soliden Aufstellung der Meßpfeiler und der Meßkunst Prof. Na- gels ergab eine Genauigkeit der Messung, die in den letzten 100 Jahren selbst mit modernen Instrumenten kaum überbo- ten wird. Das Repoldsche Universalin- strument dient heute musealen Zwecken. Es gilt als eines der repräsentativsten Ex- ponate im Traditionskabinett der TU Dresden und ist Bestandteil der Samm- lung historischer astronomisch-geodä- tischer Meßinstrumente der Sektion Ge- odtik und Kartographie unserer Univer- sität.

Prof. Dr. Klaus-Günter Steinert,  
Sektion 19  
Dr. Karin Fischer,  
Sektion 62 – Kustodie



Joe Cocker begeistert mit seiner unverwechselbaren Stimme das Publikum. Fotos: Abendthum

# Joe Cocker zog 85.000 Fans an

Schon Stunden vor dem Konzert strömten die Fans von Joe Cocker in die Anlagen vor dem Hygienemuseum. Mit diesem Open-Air-Konzert, was für Dres- den bisher beispiellos ist, hatte sich ein Traum vieler erfüllt: den Altmelster der Blues- und Rockmusik live zu erleben.

Vor 85.000 Zuschauern sang Cocker zwei Stunden non stop Songs seiner jün- gsten Platten wie „Unchain my heart“ und

„Up where we belong“ sowie viele Er- folge aus seiner 20jährigen Karriere. Auch seine legendäre Version des Beat- les-Liedes „With a little help from my friends“, mit dem Cocker 1969 beim Woodstock-Festival den Durchbruch ge- schafft hatte, bot er der unüberschaubaren Menschenmenge, die tausendfach mit- sang.

Schon Stunden vor dem Konzert warteten die Fans. Foto: Chemnitz



# Gratulation an WU 11

Ende Mai begingen die Studenten der HVV gemeinsam mit Studenten unserer Technischen Universität das 15jährige Ju- biläum des Wohnheimes Wundtstraße 11. Bei einer zünftigen „Freiluftfete“ sorgten das Rock-'n'-Roll-Orchester Billy's Rock-Band, das A-Cappella-Colle- gium „Die Pfefferlinge“ und eine Disko für die nötige Stimmung. Auch an das leibliche Wohl aller war gedacht, wie ne- benstehende Aufnahme beweist.

Fotos: Sütterlin



# Folkmusik für eine Welt in Frieden und Harmonie

Hunderte haben ihnen während der vergangenen Dixielandtage zugejubelt: Michael Elley und Allen Rosenthal, die da plötzlich auf der Bühne standen und Songs von Frieden und Freundschaft sangen. Sowohl in der Alten Mensa als auch in der Jungen Garde und den Klubs entzündeten die beiden Amerikaner mit ihrem Folksound eine Begeisterung oh- negleichen. Ihre Musik machte das Herz weit, die ganze Welt darin einzuschlie- ßen. Die meisten der Lieder stammen von Michael Elley, und sie reflektieren, was er auf seinen Reisen durch die So- wjetunion gesehen und erfahren hat. Da darf sich keiner wundern, daß ein Musi- ker aus Tennessee russische Volkslieder singt. „Es ist vielleicht die wichtigste Sa- che der Welt“, so Michael Elley, „zu be- greifen, daß wir alle die gleichen Träume und Wünsche haben: eine Welt in Frie- den und Harmonie. Aber wir müssen aufhören, diese bessere Welt irgendwann in ferner Zukunft zu erträumen. Laßt uns glauben, daß dies jetzt und hier geschieht – und wir sind Teil jener neuen Zeit ...“.

Michael und Allen sind spontan zu die-

sem Dresdner Festival angereist, dessen unbeschreibliche Atmosphäre mittler- weile weit über die Landesgrenzen be- kannt ist. Hier, wo die wunderbare Stim- mung des Dixieland, jener ursprüngli- chen, optimistischen Musik, Tausende ergriff, wollten die beiden dabei sein, um mit ihren Liedern möglichst viele Menschen zu erreichen. „Wenn wir ein- ander begreifen lernen“, sagte Michael Elley, „und Freundschaft schaffen, dann brauchen wir keine Waffen mehr. Wo Menschen singen und tanzen wie hier, ist kein Platz für Feindschaft.“

Das klingt zu einfach? Es ist einfach! Und keine Frage – in jenen Konzerten- nuten war diese Wahrheit unter uns, die wir zum Takt des Banjo klatschten und mitsangen. Laßt uns diese wundervolle Einigkeit nicht vergessen. „Wir alle wol- len das gleiche“ heißt es in einem der Lieder. Und auch: „Du bist es, der die Welt ändert, du, und alle, die den Traum le- ben!“ Die Realität ist nicht so? Aber was ist die Realität, wenn nicht wir?

Simone Hennig



Michael Elley und Allen Rosenthal – zwei Musiker, die für den Frieden und die Freundschaft der Völker singen.

# Güntzrevue Nr. 3 wartet mit vielen Überraschungen auf

Aus dem Angebot unserer FDJ-Studentenklubs

„Bärenzwinger“

Donnerstag, 23. Juni, 20 Uhr  
Geschlossene Veranstaltung der Sektion 15

Sonntag, 26. Juni, 20 Uhr  
Klubabend

Donnerstag, 30. Juni, 20 Uhr  
Geschlossene Veranstaltung des BMK

Sonntag, 3. Juli, 20 Uhr  
Klubbetrieb

Donnerstag, 7. Juli, 20 Uhr  
Klubabend

Freitag, 8. Juli, 20 Uhr  
Sommerfest des BMK (geschlossene Veranstaltung)

Sonntag, 10. Juli, 20 Uhr  
Klubbetrieb

Diskotheek am 24. und 25. Juni sowie am 1., 2. und 9. Juli jeweils 20 Uhr

Mensaclub

(Hans-Grundig-Straße 25)  
Mittwoch, 29. Juni, 19 Uhr  
Studienjahresabschlussball mit Band und Disko

Kellerklub

(Güntzstraße 22)  
Diskotheek am 21. und 28. Juni jeweils 20 Uhr

„Molle“

Donnerstag, 23. Juni, 19 Uhr  
Sektionsball die „Molle“-Diskotheek im Bärenzwinger mit dabei: Pantomimen-Bühne Finke-Falz, Uwe Beilmann, das beste Kulturprogramm der Sektion wird vorgestellt und viele Überraschungen!

„P 5“

Donnerstag, 23. Juni, 20.30 Uhr  
Semesterabschlussdiskotheek

„M 14“

Dienstag, 28. Juni  
Filmklub: „Agonie“, UdSSR 1961: Re- gie: Elen Milmov – Rasputins Auf- stieg und Fall – Gleichnis für den To- deskampf des zaristischen Rußlands

Klub Neue Mensa

Montag, 20. Juni, 20 Uhr  
Foyerdiskotheek mit der KNM-Haus- diskotheek und im Konzert die Gruppe Puzzle Rockband

Donnerstag, 23. Juni, 20 Uhr  
Zu Gast im Klub: Susanne Grütz und Hubertus Schmidt mit ihrem Lied- programm „... und sage mir gar, was mein Begehren ist“

Sonntag, 25. Juni, 20 Uhr  
ISK-Diskotheek

Montag, 27. Juni, 20 Uhr  
Letzte Foyerdiskotheek mit der KNM-Hausdiskotheek und im Konzert die Gruppe Juckreiz

Güntzclub

Montag, 20. Juni, 20.30 Uhr  
Güntz-Forum mit dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden zur „DR – heute und morgen“

Donnerstag, 23. Juni, 20.30 Uhr  
Basetime – ein Konzert mit Manfred Hauke (x)

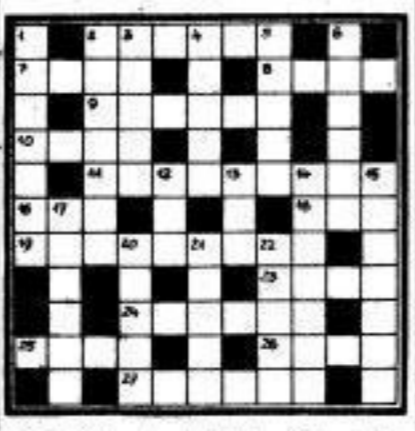
Sonntag, 25. Juni, 20 Uhr  
Güntzrevue Nr. 3 u. a. mit dem Kino Wüschwitz, Gesangsverein Ungestüm und weiteren kleinen Überraschungen

Montag, 27. Juni, 19.30 Uhr  
in der Studiobühne des Rundkinos Filmklub mit „Vernehmung der Zeu- gen“ (DEFA-Film) (x)

# Rate mit

Waagerecht: 2. Intrige, 7. Lebewesen, 8. Kleinkindertuch, 9. Erfrischung, 10. Meer- ege der westlichen Ostsee, 11. Maler und Grafiker (1893–1969), 16. Lebensge- meinschaft, 18. griechischer Buchstabe, 19. Himmelsrichtung, 23. Säulengang (griech.), 24. Landwassertrieb, zu den Lar- chen gehörend, 25. Einspruchsrecht, 26. Viehhüter, 27. Abschlußprüfung.

Senkrecht: 1. Baumstumpf, 2. Angestell- ter im Gaststättengewerbe, 3. mongoli- scher Viehzüchter, 4. kleines Kriebler, 5. weiblicher Vorname, 6. Spitzensportler,



12. Fluß (portug.), 13. kaufmännischer Begriff, 14. Kreisstadt im Bezirk Magde- burg, 15. Einfassung, 17. Bierzusatz, 20. Autor des Romans „Robinson Crusoe“, 21. Schulterumfang, 22. Laubbaum.

Auflösung aus Nr. 10/88

Waagerecht: 1. Direktive, 6. Gegenwind, 7. Stevenson, 12. Ena, 13. Bernstein, 17. Roastbeef, 18. Edelreife.

Senkrecht: 1. Degas, 2. Regie, 3. Konden- sator, 4. Ilias, 5. Emden, 8. Tee, 9. Ven, 10. Nat, 11. Obi, 13. Birke, 14. Raabe, 15. Elemi, 16. Neffe.

Herausgeber der „Universitätszeitung“:  
SED-Kreisleitung der Technischen Uni- versität. Redaktion: Helmholtzstraße 8, Dresden, 8027, Ruf: Elwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 25 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Gilesche; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlicht unter Li- zenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, BT Julian-Grüna-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorra- gende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.